Es ist was es ist

Von demona1984

Kapitel 1: Anfang und ...

Weihnachten

Er wachte auf als die Turmglocke der benachbarten Kirche zur vollen Stunde schlug, er zählte vier Schläge bevor sie wieder verstummte. Gähmend öffnete er die Augen, die Muggelstraßenlaternen warfen ein fahles Licht ins Schlafzimmer. Er drehte sich langsam um und fuhr mit der Hand über den leeren Platz neben sich, das Laken war kalt und wahrscheinlich schon seit Stunden verlassen. Seufzend schloss er kurz die Augen, streckte sich aber dann und erhob sich langsam. Es wurde mal wieder Zeit seinen Freund ins Bett zu holen.

Müde und mit halb geschlossenen Augen tapste Harry durchs Schlafzimmer, er brauchte kein Licht denn er konnte den Weg mit geschlossenen Augen gehen. Denn seit über einem Jahr ging er diesen Weg jede Nacht um Severus ins Bett zu holen. Denn jeden Abend schlief Severus zwar in seinen Armen ein aber nach ein oder zwei Stunden wachte er wieder auf und begab sich ins Wohnzimmer, seltener auch ins Labor. Dort saß er dann bis in die frühen Morgenstunden oder bis Harry ihn zurück ins Bett holte. Immer wartend. Immer ruhelos.

Alte Gewohnheiten ließen sich halt nicht so schnell abstellen, egal ob der Mann, auf den er wartete, seit über einem Jahr keinen Fuß mehr in dieses Haus gesetzt hatte. Seit dem letzten Weihnachtsfest und dem Moment, an dem Severus diese unsägliche Affäre beendet hatte. Wobei es nie eine wirkliche Affäre war, zumindest nach Harrys Meinung aber das war nicht seine Entscheidung gewesen. Er war nur froh, dass Severus vor einem Jahr den ersten Schritt zur Abnablung von Remus getan hatte. Leider hatte sich seitdem nicht sehr viel verändert.

Leise öffnete Harry die Tür, nicht wirklich überrascht, dass das Wohnzimmer nur vom, fast herunter gebrannten Kamin, erhellt war. Etwas mehr überrascht war er eigentlich davon, dass Severus ihn nicht mit einem entschuldigenden Blick ansah sondern im Sessel eingeschlafen war. Normal war er wach, nicht fähig zu schlafen, immer in der Hoffnung, dass der Mann kam, an dem sein Herz noch hing. So leise es ihm möglich war, durchquerte er den Raum und ließ sich im Sofa nieder, den Blick nachdenklich auf Severus gerichtet.

Seit er ihn kannte, hatte er sich wenig verändert. Eine hagere Gestalt, gezeichnet vom Leben, vom Krieg und von einer verzweifelten Liebe, die noch immer an ihm nagte. Harrys Blick schweifte über sein Gesicht, harte Linien, tiefe Falten, dunkle Schatten unter den Augen, bleiche, schmale Lippen und eine Müdigkeit, die einfach nicht verschwinden wollte. Kein schöner Mann, das war er nie und das würde er nie sein.

Sein Blick glitt weiter, über den Mann, in den er sich Hals über Kopf verliebt hatte und um den er seit über einem Jahr kämpfte. Und auch wenn er es sich nicht gerne eingestand aber langsam war seine Kraft erschöpft. Seine Gedanken schweiften ab, wie hatte das alles eigentlich angefangen?

Schon als Kind war er fasziniert von dem Mann gewesen, seine düstere Ausstrahlung, sein unheimliches Auftreten und auch sein enormes Wissen, das alles hatte ihn fasziniert. Leider war diese Faszination schnell unter Hass, Verachtung und Abscheu begraben worden. Mit jedem schneidenden Wort mit dieser öligen, abwertenden Stimme, mit jeder ungerechtfertigten Strafarbeit, mit jedem unfairen Punkteabzug hatten sich seine negativen Gefühle für Severus gesteigert bis er ihn blindlings für alles Unheil dieser Welt verantwortlich gemacht hatte. Der krönende Abschluss war dann der Mord an Dumbledore gewesen, er hätte nie gedacht, dass er jemals einen Mensch so hassen könnte. Harry lächelte schwach, wer hätte gedacht, dass aus so einem abgrundtiefen Hass mal etwas Anderes, etwas Schöneres werden konnte?

Wann hatte sich sein Denken verändert? Den Zeitpunkt konnte er allerdings ganz genau bestimmen, es war der Moment wo er Severus' Erinnerungen gesehen hatte. Wo er die Vergangenheit gesehen hatte. Das Verhalten seines Vaters und seines Paten, Idole in seiner kindlichen Welt, eine Welt, die damals die ersten, schweren Risse bekommen hatte. Der Kampf gegen IHN, der wirre Weg in den Tod und wieder zurück ins Leben, und das im zarten Alter von achtzehn Jahren. War es da wirklich verwunderlich, dass man als halbes Kind nicht mehr weiß wohin mit sich? Er wusste nicht mehr warum er sich nach dem Kampf von seinen Freunden getrennt hatte, warum seine Füße den Weg in die heulende Hütte gefunden hatten. Nur um dort festzustellen, dass Severus nicht so tot war wie er vorher angenommen hatte denn Tote bluteten nicht.

Es kam ihm wie ein Schleier vor, der Ruf nach Hilfe, das Eintreffen der Auroren und Heiler, der Weg ins St. Mungo und die unzähligen Fragen der Auroren, die er nur mit Nicken oder Kopfschütteln beantwortete. Es war damals alles zu viel, sein Gehirn schien ihn vor all diesen Dingen schützen zu wollen denn es konzentrierte sich auf eine Sache und diese Sache war seltsamerweise Severus Snape. Lange saß er an seinem Krankenbett, wehrte die Auroren und selbst Kingsley ab und ließ sich auch von den Heilern nicht verscheuchen, wartete darauf, dass er wieder aufwachte. Und was war der Dank? Ein böser, bissiger Kommentar als sich die schwarzen Augen wieder öffneten. Beleidigt war Harry abgezogen.

Nur um wieder zu kommen denn er hatte mit großem Schrecken festgestellt, dass dieser Mann die einzige Konstante in seinem Leben war. Und dass er mit seinem restlichen Leben nicht mehr klar kam. Es war zu viel, zu wirr, zu stressig, zu unstetig, zu ungewiss. Sein ganzes Leben war er entweder ignoriert oder überfordert worden, sein ganzes Leben war vorbestimmt gewesen und jetzt hatte er seine Bestimmung erfüllt. Sein Leben war leer, seine Zukunft ungewiss und das hatte Harry damals mehr Panik eingeflößt als Riddle es jemals gekonnt hätte. Seine Freunde hatten ihn nicht verstanden, seine feste Freundin hatte ihn nicht verstanden, Molly und Arthur, die wie Eltern für ihn waren, hatten ihn nicht verstanden und so war er zu dem einzigen Mann gegangen, von dem er gehofft hatte, dass er ihn verstand. Denn hatte Severus sein Leben nicht auch bis zu diesem Moment geplant? Im St. Mungo angekommen, musste er feststellen, dass es Severus genauso ging wie ihm, er hatte keinen Plan für die Zukunft.

Zwei Männer, so unterschiedlich wie Tag und Nacht und doch in ihrer Ungewissheit

vereint. Doch wie sollte es damals weiter gehen? Mit einem schiefen Grinsen dachte Harry an den Moment als Kingsley mit drei Auroren im Zimmer stand und Severus verhaften wollte.

„Es tut mir selber leid, Harry aber die Verdachtsmomente gegen ihn sind zu stark. Ich kann ihn nicht auf freiem Fuß lassen“, sagte Kingsley entschuldigend.

„Aber du hast doch meine Erinnerungen und meine Aussage, er ist unschuldig“, beharrte Harry, der vor dem Krankenbett stand und sich standhaft weigerte zur Seite zu gehen.

„Er hat Dumbledore getötet“, kam von einem der Auroren.

„Weil der es so wollte. Kingsley, du hast meine Erinnerungen, er ist unschuldig und das weißt du.“

„Aber..., Harry, das geht nicht. Das Gamot wird es nicht dulden, dass er auf freiem Fuß ist. Er muss nach Askaban“, sagte Kingsley während er den Auroren einen Wink gab.

Harry sah panisch von Kingsley zu Severus, der niedergeschlagen in seinem Bett lag und der Dinge harrte, die da kommen würden. Er hatte nicht ein Wort zu seiner Verteidigung gesagt, wohl wissend, dass ihm eh keiner glauben würde und er schien Recht zu haben. Wieso sollten sie ihm glauben wenn sie Harry schon nicht glaubten?

„Kingsley, bitte. Ich verdanke ihm mein Leben, wir verdanken ihm so viel, du kannst ihn nicht nach Askaban schicken. Wieso soll er überhaupt nach Askaban? So ganz ohne Verhandlung, das ist nicht fair“, brauste Harry.

„Er bekommt eine Verhandlung aber damit er nicht untertaucht oder abhaut, muss er solange in Askaban warten. Wir können ja schlecht einen Auror bei ihm einziehen lassen“, sagte Kingsley bedrückt.

Es dauerte noch einen Moment, in dem ihn Harry einfach nur anblinzelte bevor sich ein strahlendes Lächeln auf seinem Gesicht ausbreitete. „Dann zieht er bei mir ein.“

Schweigen hatte sich ausgebreitet, alle starrten ihn fassungslos an und es war gerade Severus, der als Erster seine Stimme wieder fand, „ich mache bitte was?“

Harry drehte sich zu ihm um und sagte, „Sie ziehen bei mir ein. Dann kann ich dafür bürgen, dass Sie nicht abhauen und zur Verhandlung erscheinen und Sie müssen nicht nach Askaban.“

„Was verleitet Sie zu der Annahme, dass ich Ihre Gesellschaft Askaban vorziehe?“, schnarrte Severus in dieser Stimmlage, die Harry sonst immer von null auf einhundertachtzig gebracht hatte.

Doch diesmal nicht, sein Wunsch diesem Mann zu helfen, war größer als dessen augenscheinliche Ablehnung. Deswegen drehte er sich wieder zu Kingsley und den wartenden Auroren um und fragte, „Was hältst du davon? Er zieht bei mir ein und passe auf. Ich büрге für ihn, dass er zur Verhandlung kommt.“

Kingsley sah zweifelnd von ihm zu Severus und zurück bevor er fragte, „Harry, verzeih wenn ich das frage aber wie willst du das gewährleisten?“

Gute Frage, dachte sich Harry doch sein Mund war schon schneller als sein Hirn, „ich behalte seinen Zauberstab, ganz einfach. Für den Haushalt können wir Kreacher aus Hogwarts holen, der wird froh sein wenn er wieder jemanden zum bedienen hat. Kingsley, komm schon, wie lange dauert es schon bis zur Verhandlung? Ein paar Wochen? Das müsste doch gehen.“

Doch Kingsley schien immer noch zu zweifeln, wobei sein Blick eindeutig öfters auf Severus lag. Es war nicht schwer seine Gedanken zu erraten und schließlich sprach er es

auch aus, „Professor Snape, wären Sie mit dieser Regelung einverstanden? Abgabe des Zauberstabes in die Obhut von Mr. Potter und Ihr Einzug in den Grimmauldplatz bis zur Verhandlung vor der Zaubergamot. Die Alternative wäre, dass Sie die Wartezeit sonst in Askaban absitzen.“

Auch wenn Harry der Meinung war, dass die Antwort ja wohl klar wäre, zögerte Severus damals bevor er nach endlos langer Zeit einfach nickte.

So war Severus bei ihm eingezogen und bereits am ersten Abend war Harry froh, dass er der Einzige mit einem Zauberstab war. Auch wenn er immer noch eine Narbe an der Stelle hatte, an der der Kessel ihn damals am Kopf getroffen hatte. Gut, Severus hatte ihn versorgt, aber eher aus Sorge darum doch noch nach Askaban zu müssen als aus wirklicher Fürsorge. Es hatte Harry am Anfang verwirrt warum Severus so extrem abweisend auf ihn reagiert hatte, mal von ihrem angespannten Verhältnis abgesehen. Aber es ging ja damals nur um eine Zeit von ein paar Wochen, das wäre doch wohl auszuhalten gewesen.

Es hatte genau vier Tage gedauert bis er Severus das erste Mal mitten in der Nacht im Wohnzimmer gefunden hatte. Damals war er schnell aus seinem eigenen Wohnzimmer geflüchtet, auf noch eine Narbe durch ein fliegendes Buch hatte er dann doch keine Lust gehabt. Er hatte die Nacht schnell als Ausnahme abgetan bis es sich in den nächsten Wochen immer wiederholt hatte. Da hatte er angefangen aufzupassen und mit Schrecken festgestellt, dass Severus förmlich jede Nacht im Wohnzimmer verbrachte und erst in den frühen Morgenstunden wieder ins Bett ging. Das erklärte auch warum er früh morgens immer so unausstehlich war, kein Wunder wenn man weniger als drei oder vier Stunden in der Nacht schlief.

Harry hatte seine Konsequenzen daraus gezogen und verlauten lassen, dass er das Frühstück ab jetzt ausfallen lies weil er gerne länger schlafen würde. Es hatte ihm seltsame Blicke eingebracht doch Severus hatte es akzeptiert und gleich noch etwas verändert. Das Mittagessen wurde kurzerhand zu einem Brunch umfunktioniert und so trafen sie sich von da an jeden Vormittag gegen zehn Uhr in der Küche. Kreacher schaffte es dann tatsächlich eine Mischung zwischen Frühstück und Mittagessen zu servieren und Severus' Laune besserte sich zusehends.

Die Wochen zogen fast schon zu schnell dahin und schon stand die Verhandlung an, Harry hatte sich damals fest in den Kopf gesetzt ihn zu begleiten und er hatte es auch durchgesetzt. Bei der Verhandlung selber war Harry dann geplatzt, wehmütig lächelnd erinnerte er sich an den Tag.

Er konnte nicht glauben, was er da hörte. Wie konnten sie nur so einen Mist erzählen? Sie hatten doch seine Erinnerungen gesehen und sie hatten das, plötzlich aufgetauchte Pergament gelesen, in dem Albus Dumbledore alles erklärt hatte und Severus schon von allen Vorwürfen frei gesprochen hatte. Doch scheinbar waren alle blind. Noch immer beharrte der Großteil auf eine Verurteilung von Severus. Und der? Der stand in der Mitte des Raumes, mit unbewegter Miene und sagte zu der ganzen Sache kein Wort. War ihm sein Leben denn gar nichts mehr wert? Warum verteidigte er sich denn nicht? Als mal

wieder ein Zauberer den Mord an Albus Dumbledore ansprach, platzte Harry der Kragen. Er sprang von seinem Platz auf, war mit wenigen Schritten in der Mitte des Raumes und begann,

„Wie können Sie so einen Müll nur erzählen und glauben? Sind Sie alle blind und taub? Sie haben meine Erinnerungen gesehen, Sie haben gesehen was dieser Mann für mich und für die Gesellschaft getan hat. Er hat mich immer und immer wieder beschützt, ohne ihn hätte ich Riddle nie besiegen können und Sie alle würden noch immer vor Angst vor IHM im Dreck rum kriechen. Ja, er hat Albus Dumbledore mit einem verbotenen Fluch getötet aber auf dessen eigenen Wunsch hin, was Sie ebenfalls schriftlich vorliegen haben. Mehrere Diagnosezauber und ein Blutzauber haben erwiesen, dass das Schriftstück wirklich von Professor Dumbledore stammte und da es bei uns kein Gesetz gegen Hilfe zum Suizid gibt, können Sie Professor Snape dafür nicht belangen. Ja, er hat auf Seiten Riddles gekämpft, auch hier haben Sie die Aussage von Dumbledore vorliegen. Ohne die Mitwirkung von Professor Snape wären viele Auroren gar nicht mehr am Leben, auch ihnen, Minister Shackebolt hat er hinterrücks schon mehrfach das Leben gerettet indem er Aktionen der Todesser sabotiert hat. Professor Snape hat Jahrelang ein extrem gefährliches Spiel gespielt und er hat es extrem gut gespielt, so gut, dass man ihm jetzt nicht mehr glaubt. Er verdient keine Verhandlung sondern einen Merlin-Orden erster Klasse verdient. Sollte er heute hier für etwas verurteilt werden, werde ich dagegen angehen. Ich werde es an die Presse bringen, nicht nur hier in England. Es kann nicht sein, dass ein Mann, der so viel für die Zauberergesellschaft getan hat jetzt nach Askaban geschickt werden soll um dort zu verrotten. Das kann nicht Ihr Ernst sein und das werde ich nicht zulassen.“

Man hatte ihn geschockt angesehen, nicht nur die Mitglieder des Gamot sondern auch von Severus selber. Doch es hatte seinen Sinn erfüllt, das Gamot hatte Severus danach fast komplett frei gesprochen, nur für die Verwendung des Avada hatte er eine Bewährungsstrafe von fünf Jahren bekommen. Und so war Severus an diesem Tag als freier Mann nach Hause gegangen. Seine Bewährungsauflage war allerdings, dass er seine Bewährungszeit in Hogwarts als Lehrer verbrachte. So sollte gewährleistet werden, dass er unter Kontrolle stand und noch etwas Gutes für die Gesellschaft tat.

Severus war noch am selben Tag ausgezogen und hatte Harry alleine in dem großen, jetzt sehr leeren Haus gelassen. Jeder Versuch, mit ihm Kontakt aufzunehmen, war gescheitert, Severus wollte einfach nichts von ihm wissen und wehrte sich auch gegen jeden Versuch ihm irgendwie zu helfen. Lange hatte er einfach in den Tag hinein gelebt, hatte in Heimarbeit seinen Schulabschluss nachgemacht und war schließlich viel gereist aber wirklich ein Ziel in seinem Leben hatte er nicht gefunden. Es war einer spontanen Idee zu verdanken, dass er heute hier war. Er hatte an einem Abend wieder einmal überlegt wie er sich bei Severus revanchieren konnte und war zu dem Entschluss gekommen, dass er erst einmal eine Möglichkeit brauchte um in seine Nähe zu kommen. Als Schüler war das nicht mehr möglich, was blieb also? Natürlich, Lehrer werden. So hatte er sich, von heute auf morgen dazu entschlossen Lehrer zu werden und auch wenn es keiner seiner Freunde geglaubt hatte aber er hatte es durchgezogen.

Harry erinnerte sich noch gut an den Tag als er das erste Mal seit drei Jahren wieder

einen Fuß auf die Ländereien von Hogwarts gesetzt hatte. Als neuer Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Minerva hatte ihn damals persönlich in Paris besucht um ihn davon zu überzeugen, dass er die Stelle annehmen sollte und er hatte freudig zugestimmt. Die Ausbildung zum Lehrer hatte sich als genau das Richtige für ihn herausgestellt, er freute sich auf die Arbeit und vor allem in Hogwarts. An diesem Tag hatte er auch Severus das erste Mal nach drei Jahren wieder gesehen.

Ein etwas wehmütiges Grinsen schlich sich auf Harrys Gesicht als er an diesen Tag dachte, Severus hatte einfach nur eine Augenbraue hoch gezogen und war kommentarlos gegangen. Er hatte eigentlich damals mit einem bösen Kommentar gerechnet aber er war enttäuscht worden, was vor allem daran lag, dass das nicht mehr der Severus Snape war, den er seit seiner Kindheit kannte.

Ein Schauer lief über Harrys Rücken, der Kamin war mittlerweile komplett runter gebrannt. Leise zog er den Zauberstab und ließ die Flammen wieder zum Leben erwachen, Helligkeit und Wärme kehrten ins Zimmer zurück. Licht brach sich auf dem geschmückten Baum in der Ecke und erinnerte ihn daran, dass heute Weihnachten war. Sein Blick ging zur Standuhr, es war halb fünf, er saß also erst eine halbe Stunde hier und so ließ er seine Gedanken wieder schweifen.

Wo war er? Ach ja, der sehr veränderte Severus Snape. Er war ruhiger geworden, nicht erinnerte mehr an den aufbrausenden Mann, der Schüler vor versammelter Klasse in Grund und Boden schrie. Es gab keine zynischen Kommentare als er sich am Lehrertisch genau neben ihn setzte, ein knappes Nicken zur Begrüßung und dann hatte sich Severus wieder seinem Essen zugewandt. Wenn er ihn irgendwo in den Korridoren traf, nickte er ihm wortlos zu und ging einfach an ihm vorbei. Auch seine drakonischen Strafen und Punktabzüge gab es nicht mehr, er hielt sich entweder sehr zurück oder das Feuer, dass sonst in ihm brannte, war einfach erloschen.

Harry stellte bei seinen nächtlichen Rundgängen fest, dass seine Schlaflosigkeit auch hier in Hogwarts anhielt. Jedes Mal, wenn er in den Kerkern an der Tür zu seinen Privatgemächern vorbei ging, schimmerte ein schwacher Lichtschein unter der Tür durch. Er sprach ihn darauf an, erntete damit aber nur den wohl gemeinten Rat, sich um seine eigenen Dinge zu kümmern aber sein Geheimnis gab er nicht preis.

Das Geheimnis wurde schließlich gelüftet, auch wenn Severus das erst sehr viel später erfahren hatte. Aber Harry hatte in dieser stürmischen Nacht damals durchaus gesehen wie sich eine dunkle Gestalt Hogwarts genähert hatte, er war ihr gefolgt und war sehr überrascht gewesen als diese Gestalt sich als Remus Lupin herausgestellt hatte. Noch überraschter war er gewesen als Remus den Weg in die Kerker gewählt hatte und Severus ihn auch eingelassen hatte. Harry grinste schief als er daran dachte wie er zur Tür geschlichen war um daran zu lauschen, die Geräusche waren eindeutig gewesen. Mit hochrotem Gesicht war er damals geflüchtet.

Es hatte ein paar Monate gedauert bis er die Zusammenhänge verstanden hatte. Bis er verstanden hatte, was Remus da für ein Spiel spielte und warum sich Severus so verändert hatte. Er wartete. Er wartete jede Nacht auf den Mann, den er scheinbar liebte. Daneben gab es kein Leben für ihn, er existierte, er funktionierte aber er lebte nicht. Damals wollte ihm Harry einfach nur helfen und so hatte er sich eines Abends zu einem Schachspiel mit ihm eingefunden.

„Was wollen Sie?“, schnarrte Severus, ohne einen Schritt zur Seite zu gehen oder ihn hinein zu bitten.

„Mit einem meiner Kollegen Schach spielen und vielleicht ein Glas Wein trinken“, gab Harry lächelnd zurück während er die Weinflasche hoch hielt.

„Dann gehen Sie zu einem Ihrer Kollegen.“

„Bin ich schon. Kommen Sie, ein Glas Wein und eine Partie Schach wird Sie nicht umbringen.“

„Sie werden nicht eher gehen bevor Sie Ihren Willen haben, oder?“, fragte Severus müde.

„Nein.“

Wortlos trat Severus beiseite und zum ersten Mal betrat Harry seine Privatgemächer.

Alte aber gepflegte Möbel aus dunklem Holz, helles Parkett neben hellgrauen Steinwänden und ein Kamin, der Wärme und Licht verbreitete.

„Setzen Sie sich“, knurrte Severus mit einem Handwink auf die, erstaunlicherweise dunkelrote Couchgarnitur. Während sich Harry setzte, begab sich Severus zu einer Vitrine und kehrte mit einem Schachspiel und zwei Gläsern zurück.

„Wollen wir uns den ganzen Abend siezen? Ich finde das etwas befremdlich wenn man schon zusammen arbeitet und sich hier zum Schachspielen trifft“, sagte Harry vorsichtig.

„Severus“, war alles, was sein Gegenüber sagte.

„Harry, freut mich.“

„Hm. Weiß oder schwarz?“, fragte Severus ungerührt. Er wollte dieses Spiel so schnell wie möglich hinter sich bringen und dann seine Ruhe haben.

„Weiß, damit ich das Klischee richtig bediene“, gab Harry grinsend zurück.

Fast gegen seinen Willen spürte Severus wie sich seine Lippen zu einem schwachen Grinsen kräuselten, ja, das war wohl das beste Klischee aller Zeiten. „Dann beginnt weiß“, sagte er, „und schwarz wird diesmal gewinnen.“

Harry hatte zwischenzeitlich den Wein geöffnet und ihnen eingeschenkt und sagte jetzt, „das werden wir noch sehen. Ich wusste nicht, welchen Wein du gerne trinkst also habe ich einen Roten genommen. Passt das oder trinkst du lieber was anderes?“

„Rosé normalerweise aber Roter ist auch gut. Fang an.“

„Moment, wir müssen noch anstoßen“, sagte Harry, der ihm das Glas reichte und sein Eigenes zum Anstoßen hoch hielt.

Er bekam einen skeptischen Blick doch dann nahm Severus das Glas und fragte, „auf was?“

„Auf uns und einen Neuanfang?“

„Von mir aus.“

Damit stießen die Gläser aneinander und Harry tat dann seinen ersten Zug. Er hoffte, dass er Severus etwas helfen konnte und wenn es nur mit seiner Gesellschaft war.

Es war das erste Treffen und es blieb nicht dabei. Harry war sich im Nachhinein darüber bewusst, dass er ihn damals wirklich genervt hatte aber es hatte sich gelohnt. Langsam aber sicher hatte er sich mit Severus angefreundet und eines Abends war ihm bewusst geworden, dass er nicht mehr von mögen reden konnte. Ohne es zu merken, hatte er sich Hals über Kopf in Severus verliebt.

Fast vier Monate hatte Harry damals mit sich selbst gerungen bevor er es sich endlich eingestanden hatte und dann hatte er vor der Frage gestanden, wie es weiter ging.

Mittlerweile hatte er das ganze Ausmaß von Severus' seltsamen Affäre mit Remus erfahren, Severus war schon immer sehr redselig wenn er betrunken war. Er war damals zu tiefst geschockt gewesen, er hätte Remus nicht so abgebrüht eingeschätzt, dass er mit Severus' Herz so spielte. Hatte er nie gesehen, wie sehr er ihn verletzte? Nahm er wirklich an, dass das Severus nichts ausmachte? Harry hätte ihn gerne gefragt aber Severus hatte ihm damals ein sehr schlimmes Schicksal angedroht wenn er auch nur ein Wort darüber verlieren würde. Und so hatte er geschwiegen und im Geheimen einen Plan entwickelt. Er wollte Severus zeigen, dass es einen Mann gab, der ihn wirklich liebte, dem er wichtig war und der an einer wirklichen Beziehung interessiert war. Wie schon so oft in dieser Nacht huschte ein Lächeln über Harrys Gesicht als er sich an seinen ersten Versuch erinnerte.

Das erste Weihnachten als Lehrer, er war in den Fuchsbau eingeladen worden aber er hatte abgelehnt. Er wollte am 1. Weihnachtsfeiertag zum Geschenke auspacken kommen, Heiligabend wollte er allerdings woanders verbringen. So stand er am 24. Dezember mit einem Korb und flatternden Herzen vor der schwarzen Tür, hinter der sich Severus' Privatgemächer befanden. Er stand allerdings schon seit zehn Minuten hier, er traute sich einfach nicht anzuklopfen. „Nur Mut, Harry, er kann dich nur verfluchen“, flüsterte er sich selber zu bevor er nochmal tief durchatmete und dann anklopfte.

Es dauerte nur wenige Momente bis die Tür geöffnet wurde und Harry bereute sofort, dass er nicht noch was gerufen hatte. Innerhalb weniger Momente huschten unterschiedliche Gefühlsregungen über Severus' Gesicht, Freude, langsames Begreifen, Resignation und dann verschloss es sich wieder zu der normalen Maske, die Harry nur zu gut kannte.

„Ich weiß, dass du jemand Anderen erwartest aber er wird heute genauso wenig kommen wie in den vergangenen Jahren. Aber wenn es dir reicht und du ein Weihnachten mal nicht alleine sein willst, ich bin hier und ich würde gerne bleiben“, sagte Harry schnell. Er wurde skeptisch angesehen doch dann schüttelte Severus den Kopf, „ich möchte heute alleine sein.“

„Bist du sicher? Weihnachten sollte man nicht alleine sein.“

„Ich bin mir sicher, geh bitte, ich kann heute keine Gesellschaft vertragen“, gestand Severus.

„Das finde ich extrem schade denn dann bin ich heute auch alleine.“

„Du wurdest garantiert zu Molly eingeladen, geh dort feiern.“

„Ich möchte nicht in den Fuchsbau, ich möchte Weihnachten hier mit dir verbringen“, sagte Harry.

„Warum?“

Schulterzucken.

„Warum?“, wiederholte Severus schneidend.

Harry zögerte noch einen Moment, sagte aber dann, „weil ich dich mag.“

„Mögen oder mögen?“

„Mögen im Sinne von, ich glaube, ich habe mich in dich verliebt“, nuschelte Harry fast unhörbar. Er wurde noch einen Moment fassungslos angesehen bevor Severus einfach die Tür zumachte.

„Okay, das lief jetzt nicht so, wie ich geplant hatte“, murmelte Harry bevor er nochmal

klopfte und rief, „Severus, mach bitte auf. Können wir nicht in Ruhe darüber reden?“
Es erfolgte keine Antwort aber die hatte er auch nicht erwartet, er klopfte noch mehrmals an aber die Tür blieb verschlossen. Seufzend drehte er sich um und ging zurück in sein Zimmer, er hatte sich das irgendwie anders vorgestellt.

Eine halbe Stunde später saß Harry in einem Sessel in seinem Wohnzimmer und starrte auf den Korb, den er auf dem Couchtisch abgestellt hatte. Er hatte ein paar Dinge eingepackt um mit Severus zu feiern und jetzt saß er alleine hier. Ein Gedanke glomm in ihm auf und bevor er es sich anders überlegen konnte, war er aufgestanden und hatte sich Pergament und Feder geholt. Ein paar Zeilen später rief er nach einer Hauselfe, die auch mit einem Plopp erschien und ihn fragend ansah.

„Kannst du diesen Korb zu Professor Snape bringen?“

„Natürlich. Soll Mini noch etwas ausrichten?“

„Nein, danke. Bring ihm nur den Korb“, sagte Harry, der den kurzen Brief in den Korb steckte und diesen Korb dann der Hauselfe übergab. Die nickte nochmal und verschwand dann, jetzt hieß es warten.

Ein raues Lachen verließ seine Kehle, er hatte diesen Tag natürlich umsonst gewartet, Severus war nicht zu ihm gekommen. Er hatte damals bis Silvester geschmolzt bevor er einen neuen Versuch unternommen hatte, der genauso gescheitert war. Doch es hatte nur Harrys Ehrgeiz geweckt.

Den ersten Brief erhielt Severus in der ersten Januarwoche, zusammen mit einer roten Rose. Er warf den Brief weg ohne ihn zu lesen, bei der Rose brachte er das nicht übers Herz. Sie stand von da an in seinem privaten Büro, welches nie ein Schüler betrat, auf seinem Schreibtisch. Und sie bekam Gesellschaft denn jeden zweiten Tag kam ein Brief und eine Rose bei ihm an.

Ende Januar hatte er zum ersten Mal einen der Briefe gelesen, ein sehr gefühlsvolles Liebesgeständnis von Harry, dass ihm gegen seinen Willen das Herz gewärmt hatte. Doch seine verzweifelte Liebe nach einem anderen Mann war stärker und so ignorierte er die Tatsache, dass da ein Mann war, der ihn liebte.

Valentinstag und Severus wurde beim Frühstück von einem Strauß Rosen, einer Karte und einem Geschenk, welches in schlichtem, dunkelrotem Geschenkpapier verpackt war, erwartet. Er wusste von wem das alles war, denn derjenige saß direkt neben ihm und sah ihn erwartungsvoll an. Severus schluckte, es wurde Zeit, das alles hier zu beenden. Er zog den Zauberstab, ließ alle drei Präsente in Flammen aufgehen und schnarrte, „Ihre Scherze sind schlechter als die ihres Vaters, Potter. Verschonen sie mich in Zukunft damit.“

Es war ein Schlag ins Gesicht gewesen, Harry hatte ihn mit offenem Mund angestarrt aber es war kein Wort über seine Lippen gekommen. Dann hatte Severus seinen Platz von der Asche gesäubert, sich gesetzt und einfach mit dem Frühstück angefangen. Alles um ihn herum ignorierte er einfach bis ihm ein Pergamentschnipsel zugeschoben wurde. Noch bevor er ihn lesen konnte, hatte sich Harry erhoben und hatte die Halle verlassen.

Er sah ihm kurz nach, wandte sich aber dann dem Schnipsel zu.

„Ich bin weder mein Vater noch scherze ich. Ich habe mich in dich verliebt und ich werde es dir beweisen.“

Er las zwar, was dort stand aber er glaubte es nicht, konnte es nicht glauben.

Am Abend erwartete ihn ein weiteres Präsent, welches an seiner Tür befestigt war, eine weitere rote Rose und ein kleines Päckchen. Severus starrte das Päckchen wieder einmal fassungslos an, machte es aber dann ab und nahm es mit. Irgendwie war er dann doch neugierig und auch irgendwie geschmeichelt.

Eine kleine, wunderschöne Schneekugel mit einem verschnörkelten, schwarzem Fuß erwartete ihn als er das Päckchen öffnete. In ihrem Inneren bewegte sich etwas und als er genauer hinsah, sah er eine hell schillernde Hirschkuh, die langsam und friedlich durch einen Winterwald ging. Er schluckte, er spürte wie ihm Tränen in die Augen stiegen, blinzelte sie aber weg. Sein Blick ging auf die kleine Karte, die an der Kugel befestigt war.

„Kein Scherz und leider nicht das Geschenk, was ich dir schenken wollte. Aber gut, einen schönen Valentinstag wünsche ich dir dennoch. Ich hoffe, du findest einen netten Platz für sie. Auch wenn du es nicht lesen willst aber in Liebe Harry.“

Sein Blick blieb auf den letzten drei Worten haften. In Liebe. Sollte dieser Mann ihn wirklich lieben? Wirklich ihn? Wenn ja, warum? Er hatte ja nichts an sich was liebenswert war, sonst würde er nicht jede Nacht im Wohnzimmer sitzen und auf IHN warten. Severus seufzte leise, er sah wieder zu der Schneekugel. Die Hirschkuh sah ihn geradewegs an, ein Ohr zuckte kurz bevor sie sich langsam umwandte und weiter graste. Die Kugel war einfach wunderschön. Er konnte sie nicht zerstören also nahm er sie mit in sein Büro und stellte sie dort auf den Schreibtisch.

Fast jeden zweiten Tag kam ein Präsent, mal ein Brief, mal eine Blume, mal eine Trankzutat, mal irgendeine Kleinigkeit und zusätzlich immer wieder eine Liebesbekundung von Harry. Nicht mal die Aussage, dass er einen festen Freund hatte, schien Harry aufzuhalten. Er hatte ihm nur gesagt, dass er nicht aufgeben würde denn Remus war alles andere aber kein fester Freund. Irgendwo in seinem Inneren wusste Severus, dass er Recht hatte aber er war schlicht und einfach noch nicht so weit.

Harry erinnerte sich gut an dieses Jahr, das vierte Jahr von Severus' Bewährungszeit. Er hatte um ihn gekämpft, ihm immer wieder bewiesen, dass er in ihn verliebt war und dann, mit Beginn des neuen Schuljahres hatten sich seine Gefühle geändert. Ende September hatte er Severus in der voll besetzten großen Halle ein Liebesgeständnis gemacht. Jetzt grinste Harry, die Reaktion damals war sehr eindrucksvoll gewesen, Severus hatte die Halle mit wehendem Umhang verlassen.

Es hatte weitere zwei Monate gedauert bis er das erste Mal bei ihm geschlafen hatte, Rücken an Rücken. Mitte Dezember dann das zweite Mal, diesmal schon mit etwas mehr Körperkontakt und dann kam das zweite Weihnachtsfest und mit ihm dieser denkwürdige Moment als Severus endlich diesen schweren Schritt ging und sich von Remus löste.

„Wo bist du mit deinen Gedanken?“

Die Stimme riss Harry aus seinen Gedanken, er blinzelte in das Halbdunkel des Wohnzimmers und schließlich blieb sein Blick an schwarzen Augen hängen. „Bin schon wieder da“, sagte Harry lächelnd. Er erhob sich und setzte sich auf die Sessellehne, legte einen Arm um seine Schultern. Mehr machte er nicht denn seit dem Kuss damals zu Weihnachten hielt ihn Severus auf Abstand.

„Worüber hast du nachgedacht?“, fragte Severus erneut. Er zögerte doch dann legte er einen Arm um Harrys Taille und lehnte vorsichtig den Kopf an seine Seite.

„Über uns“, sagte Harry. Er spürte wie sich Severus versteifte und fügte schnell hinzu, „hast du über meinen Vorschlag nachgedacht?“

„Was noch, was uns betrifft?“

„Nichts, ich habe mich nur daran erinnert wie es hierzu gekommen ist. Also, was ist mit meinem Vorschlag? Deine Bewährungszeit läuft am Ende des Jahres ab und ich weiß, dass du Hogwarts verlassen willst. Hast du über meinen Vorschlag mit der Apotheke nachgedacht?“, fragte Harry während sein Blick kurz zur Standuhr glitt, es war fast sechs, er hatte fast zwei Stunden in seinen Erinnerungen verbracht.

„Das wird nicht funktionieren. Der Krieg mag fast sechs Jahre her sein aber die Menschen erinnern sich noch zu gut an meine angebliche Rolle darin. Niemand wird Tränke kaufen wenn ich sie braue“, sagte Severus und Harry hörte die Sehnsucht aus seiner Stimme raus.

Es war seit jeher einer von Severus' größten Wünschen eine eigene magische Apotheke zu eröffnen, mit selbst gebrauten Tränken und einfach sein eigener Chef sein. Er war zwar gerne Lehrer aber hier in Hogwarts erinnerte ihn zu viel an seine unselige Vergangenheit.

„Außerdem kann ich Hogwarts nicht mitten im Schuljahr verlassen, das hätte Minerva nicht verdient“, fügte er noch hinzu.

„Als ich das letzte Mal bei Minerva zum Tee war, habe ich durch Zufall ein paar Akten auf ihrem Schreibtisch gesehen. Dabei waren auch Personalakten von Lehrern und bei einem, oder mehreren, bin ich mir sicher, dass da Zaubertränke als Hauptfach stand“, sagte Harry lächelnd.

„Es wird trotzdem nicht funktionieren.“

„Ich bin mir sicher, dass es funktioniert. Vor allem wenn du einen sehr guten Geschäftspartner hast. Einen, mit einem einwandfreien Leumund und einer Weste, die so weiß wie frisch gefallener Schnee ist“, sagte Harry.

„Wer würde mit mir zusammen arbeiten wollen?“, fragte Severus müde und erschöpft.

„Ich.“

Jetzt sah Severus auf, skeptisch, abschätzend.

„Das würdest du nicht schaffen“, sagte Severus irgendwann.

„Was genau meinst du?“

„Ich kann bei so einem Geschäft nicht alles alleine machen. Ich kann nicht gleichzeitig brauen, die Kunden beraten, eine Buchhaltung machen, eventuell noch einen Eulenversand koordinieren und noch neue Zutaten besorgen“, sagte Severus, „das ist die Arbeit für zwei Leute und das ist ein Vollzeitjob. Das kannst du nicht neben deiner Arbeit als Lehrer hier machen.“

„Hatte ich auch nicht vor. Ich kündige mit dir zusammen und dann stellen wir das gemeinsam auf die Beine“, sagte Harry.

„Warum?“

„Wie meinst du das?“

„Warum willst du das alles machen? Du hast extra eine Ausbildung zum Lehrer gemacht und willst das nach nur zwei Jahren wieder hinschmeißen?“, fragte Severus, „das alles für ein Projekt, dessen Erfolgsaussicht sehr gering ist? Für einen Mann, der dich immer noch hinhält und deine Geduld bis zum zerreißen auf die Probe stellt?“

„Was hältst du von Frühstück?“, fragte Harry. Etwas überrascht über den plötzlichen Themawechsel nickte Severus einfach nur und Harry rief, „Kreacher, ein Frühstück, auch wenn es etwas früh ist.“ Sofort hörten sie Geräusche aus der Küche und Harry fügte hinzu, „wir frühstücken im Wohnzimmer.“

„Das ist keine Antwort“, sagte Severus leise.

Harry erhob sich, kniete sich dann vor ihm und sah ihn offen an. „Was für eine Antwort möchtest du hören? Dass ich dich verlasse weil du immer noch auf Remus wartest? Weil du jedes Mal einen Zusammenbruch hast wenn er und Lucius in der Öffentlichkeit zusammen auftauchen? Weil ich seit dem letzten Weihnachten nicht mal einen Kuss bekommen habe und genau fünfzehn Mal mit dir in einem Bett geschlafen habe? Ich wusste von Anfang an, dass es schwer werden würde, auch wenn ich es mir etwas leichter vorgestellt habe aber ich gebe nicht auf“, sagte er, „und ja, ich würde gerne mit dir diese magische Apotheke eröffnen, wir können es doch wenigstens versuchen. Wenn es nicht klappt, können wir uns immer noch etwas anderes überlegen. Aber jetzt möchte ich mit dir frühstücken und dann überlegen wir, was wir heute noch machen.“

Severus sah ihn unglücklich an, nickte aber dann, müde, erschöpft und irgendwie fertig.

„Ich meine das alles sehr ernst.“

„Ich weiß, Harry.“

„Wo ist dann dein Problem?“

„Es ist dir gegenüber nicht fair und du wirst irgendwann deine Geduld verlieren, dann bin ich wieder alleine und das hier“, sagte Severus mit einer Handbewegung, die sein Wohnzimmer einschloss, „wird wieder zu meinem Alltag.“

Harry musste nicht nachfragen, was er meinte, er wusste es.

„Du lebst seit einem Jahr mehr oder weniger mit mir zusammen, hoffst auf eine Beziehung und ich stehe trotzdem jede Nacht auf um hier zu warten. Auf einen Mann, den ich das letzte Mal vor einem Jahr persönlich gesehen habe und der mich davor auch nur wie ein Spielzeug behandelt hat, das ist nicht fair dir gegenüber“, sagte Severus leise, er hatte den Blick abgewandt.

Harry seufzte leise und stand auf als ein leises Ping ertönte. „Lass uns frühstücken, danach möchte ich dir einen Vorschlag unterbreiten.“

Er wurde fast schon verzweifelt angesehen doch dann nickte Severus und folgte ihm langsam in die Küche.

Er erwartete das Ende dieser seltsamen Beziehung als sie sich nach dem Frühstück wieder im Wohnzimmer niederließen. Zu seiner Überraschung holte Harry mehrere Bögen Pergament und legte sie der Reihe nach auf den Tisch und erklärte gleichzeitig, „unsere Kündigungsschreiben für Hogwarts, du musst nur noch unterschreiben. Ein Mietvertrag über ein kleines Haus am Rande von Paris mit der Möglichkeit, dass wir es kaufen können wenn es uns gefällt. Drei Maklervorschläge über leere Ladenlokale im magischen Viertel von Paris. Die Bestellliste von Poppy, die sich als Erste angemeldet hat, dass du die benötigten Tränke für die Krankenstation braust. Nach ihrer Meinung braucht es wenigstens ein paar vernünftige Tränke auf der Krankenstation.“

„Paris?“, war alles, was Severus fragte.

„Ja, Paris. Es ist eine wunderschöne Stadt und das magische Viertel ist seltsamerweise sogar größer als in London.“

„Warum Paris? Warum nicht London? Wieso hast du schon Vorschläge vom Makler?“, fragte Severus fassungslos.

Harry atmete tief durch und erklärte, „ich möchte mit dir ein ganz neues Leben anfangen, weit weg von dem ganzen alten Kram. Weit weg von den Vorurteilen, weit weg von Remus und Malfoy, ich will dich für mich alleine haben und nicht ständig Angst haben müssen, dass Remus hier wieder auftaucht. Ich möchte mit dir ein neues Leben anfangen, richtig, mit allem drum und dran. Ich habe das alles schon vor Monaten angeleiert, es ist mein Weihnachtsgeschenk für dich.“

Stille hatte sich ausgebreitet, Severus sah auf die Pergamente bevor er irgendwann die Hand ausstreckte und mit zittrigen Fingern nach dem Mietvertrag griff. Seine Augen weiteten sich als er ihn las und er murmelte, „da stehen wir Beide drauf.“

„Natürlich. Unser Haus für unser Leben. Ganz einfach.“

„Was wird mit Spinner's End und dem Grimmauldplatz?“

„Verkaufen oder vermieten.“

„Das ist mein Elternhaus, das kann ich nicht einfach verkaufen. Du hast das Haus von deinem Paten geerbt“, sagte Severus.

„Dann vermieten. Ich muss den Grimmauldplatz nur vorher grundsaniieren lassen, ich denke, da werde ich mich an die Aurorenabteilung wenden. Alle privaten Dinge von Sirius sind in seinem Verlies. Du könntest auch vermieten, die Einrichtung aus dem Labor würden wir eh mitnehmen. Genau wie die Einrichtungsgegenstände, die wir haben wollen. Das Haus ist völlig leer“, erklärte Harry, der noch ein paar Pergamente raus holte und sie ausbreitete.

Severus griff danach, es war scheinbar der Grundriss für das Haus und auf den ersten Blick bot das Haus genug Platz für sie Beide.

„Es gibt einen Anbau mit einer magischen Tageslichtdecke, der sich hervorragend für ein Tränkelabor eignen würde. Den Keller könnte man auch umbauen aber warum willst du in den Keller wenn du einen schönen, großen, hellen Anbau hast und ich dann nicht jedes Mal Treppen hoch und runter laufen muss?“, fragte Harry lächelnd.

„Wie erklären wir den Nachbarn die Gerüche und den Dampf?“

„Müssen wir nicht, das ist ein magischer Vorort, der von Hexen, Zauberern und Squibs bewohnt wird“, sagte Harry, „heißt das, wir ziehen zusammen um?“

„Willst du das wirklich?“, fragte Severus.

Harrys Blick ging bezeichnend über die Pergamente, fast überall war schon seine Unterschrift zu sehen, dennoch nickte er sehr ernst.

„Wann willst du das alles durchziehen?“, fragte Severus weiter. Seine Stimme klang seltsam tonlos, als ob es ihn nicht wirklich interessierte.

„Wenn, dann geht der Mietvertrag ab 1 Januar los, wir haben dann mehr als genug Zeit um umzuziehen. Es ist dann etwas stressig weil Minerva uns erst ab den Osterferien gehen lässt aber sie hat versprochen, dass sie unseren Unterricht etwas zusammen schneidet und uns so viele freie Nachmittage wie möglich zu ermöglichen. Außerdem sollen die neuen Lehrer dann schon eingearbeitet werden“, erklärte Harry bevor er vorsichtig sagte, „du klingst nicht wirklich begeistert.“

„Ich kann es nicht glauben“, gestand Severus.

„Was daran?“

„Alles. Dass du wirklich ein Leben mit mir willst. Dass du deine Zukunft mit mir zusammen gestalten willst, eigentlich schon fast nach mir. Ich kann nicht glauben,

dass sich wirklich jemand so für mich interessiert“, sagte er leise.

„Nicht jemand, ich! Ich will das alles und ich gebe nicht so schnell auf“, unterbrach ihn Harry ernst.

Er wurde wirklich zweifelnd angesehen.

Harry schwieg eine Weile, in der Severus immer wieder auf die Pergamente sah, als ob er nicht glauben konnte, dass sie wirklich da waren. Er sah sich das ganze ein paar Minuten an bevor er tief durchatmete und sagte, „Severus, letztes Weihnachten hast du einen gewaltigen Schritt getan. Damals musstest du diesen Schritt alleine gehen, diesmal musst du das nicht. Lass uns dieses Weihnachtsfest nutzen um einen weiteren gewaltigen Schritt zu gehen, aber diesmal gemeinsam. Lass uns einfach unsere Vergangenheit hinter uns lassen und gemeinsam eine neue Zukunft aufbauen.“

Severus sah ihn an und Harry erkannte, dass er ihm immer noch nicht wirklich glaubte. „Was hältst du davon wenn wir uns nochmal eine Weile hinlegen, etwas Schlaf nach holen und dann sieht die Welt schon wieder ganz anders aus“, sagte Harry während er sich schon erhob, „die Unterschriften kannst du auch noch später unter die Dokumente setzen.“

Severus folgte ihm ohne ein Wort zu sagen.

Der Tag zog sich zäh und langsam dahin, Severus war nach dem zweiten Aufstehen ins Labor gegangen und hatte es seitdem nicht mehr blicken lassen. Harry war irgendwann in die Küche gegangen und hatte angefangen Plätzchen zu backen. Sie waren morgen zu Hermine und Ron eingeladen und Harry hoffte, dass sie hingehen würden, letztes Jahr hatte Severus abgelehnt und so hatte er alleine gehen müssen. Mit guter Hoffnung holte er das Blech aus dem Ofen und stellte es zum Fenster, das zweite vorbereitete Blech wanderte in den Ofen. Der gestreifte Kauz, der neben dem Fenster auf der Arbeitsplatte saß, klackerte mit dem Schnabel und hüpfte etwas näher.

„Nimm deinen Schnabel von meinen Plätzchen, mein kleines Monster“, sagte Harry liebevoll.

Er erntete ein empörtes Schuhu, dann flatterte der Kauz auf seine Schulter und schmiegte den Kopf an seine Wange.

„Du bekommst ein Plätzchen wenn sie fertig sind, vorher nicht. Also entweder du gibst Ruhe oder du wartest vor dem geschlossenen Fenster“, sagte Harry, „entscheide dich.“

Sein Streifenkauz, den er sich nach dem Tod seiner geliebte Hedwig zugelegt hatte, legte den Kopf überlegend schief und flatterte dann auf den Küchentisch. Dort zupfte er das Küchentuch zurecht bis er es passend fand und er sich in sein provisorisches Nest legen konnte.

„Gute Entscheidung“, grinste Harry, der jetzt einen Topf für das Wasserbad der Schokolade auf den Herd stellte. Dann begann er die Schränke auf der Suche nach den bunten Streuseln zu durchwühlen.

„Ganz oben, links in der Ecke“, schnarrte eine Stimme.

Harry fand die Streusel genau da und drehte sich dann erst um, Severus stand in der Tür und sah ihn vorsichtig an, er hielt einige Pergamente in der Hand. „Wenn sie nicht unterschrieben sind, kannst du sie gerne wieder mitnehmen. Ansonsten kannst du den faulen Vogel da nehmen und sie gleich wegschicken“, sagte Harry, was zu einem protestierenden Schrei seines Kauzes führte bevor er sich zum Herd umdrehte um die

Schokolade ins Wasserbad zu geben.

„Sie sind unterschrieben.“

Das Stück Schokolade entglitt Harrys Hand und prallte erst auf die Arbeitsfläche und dann auf den Boden während er sich umdrehte. Severus war leise eingetreten und stand jetzt einen Schritt vor ihm.

„Sie sind alle unterschrieben?“, fragte Harry nach.

„Deine Unterschrift auf dem Mietvertrag fehlt noch, ansonsten sind alle unterschrieben“, war die Antwort.

„Kreacher, eine Feder und Tinte aber bitte ganz schnell“, rief Harry.

Das Gewünschte erschien nur wenige Sekunden später mit einem lauten Knall auf dem Tisch. Vor lauter Schreck sprang der Kauz aus seinem Nest und flatterte protestierend durch die Küche. Harry ignorierte ihn, nahm Severus die Pergamente ab und blätterte sie schnell durch bis er den Mietvertrag gefunden hatte und ihn so schnell wie möglich unterschrieb. Er wartete gerade so ab bis die Tinte getrocknet war bevor er die Pergamente zusammenrollte und zuband.

„Jetzt komm schon runter, ich habe Arbeit für dich“, rief Harry seinem Kauz zu, der auf den höchsten Küchenschrank geflüchtet war.

Das Tier warf den Plätzchen einen sehnsüchtigen Blick zu, kam aber dann runter und landete vor Harry.

„Ich hebe dir ein paar Plätzchen auf, ganz alleine für dich, mit Schokolade und Streuseln, einverstanden?“, fragte Harry während er die Pergamente an beide Beine band.

Ein begeistertes Kopfnicken war die Antwort bevor der Kauz abhob und zum offenen Fenster hinaus flog. Dann drehte er sich zu Severus um, sah aber nur noch dessen Rücken denn er stand am Herd und schmolz die restliche Schokolade. Mit einem Grinsen sah Harry nach den Plätzchen im Ofen, befand, dass sie noch brauchten und trat dann neben ihn.

„Also hilfst du mir?“, fragte er.

„Ja.“

„Wann wollen wir uns unser neues Haus ansehen?“

„Zwischen den Feiertagen, morgen sind wir bei deinen Freunden eingeladen und übermorgen bei meinem Patenkind“, erinnerte Severus ihn.

„Wollen wir zu beiden Einladungen zusammen hin gehen? Als Paar?“

„Ja“, sagte Severus vorsichtig.

Er erwartete eine Ablehnung denn letztes Jahr hatte Harry abgelehnt mit zu Draco zu gehen, genau wie Severus abgelehnt hatte mit zu den Weasleys zu gehen.

„Sehr gut aber das stellt uns vor ein Problem“, sagte Harry, er wurde fragend angesehen. „Wir haben nicht genug Plätzchen, ich habe nur Teig für uns zwei gemacht aber nicht für alle. Dann stehen wir den ganzen Tag in der Küche“, sagte er grinsend.

„Wäre das so schlimm?“

„Für mich nicht. Gut, du verzierst die Plätzchen, die schon fertig sind und ich mache neuen Teig und guck ab und zu mal nach denen im Ofen.“

„Mach ich“, war alles, was Severus sagte während er die Schokolade weiter beaufsichtigte. Mit einem breiten Grinsen begab sich Harry in die kleine Vorratskammer und holte alles, was er brauchte. Das war doch ein guter Anfang für ein neues Leben.